

Androsch sagt in den VN, was er denkt

Hannes Androsch kommentiert ab sofort monatlich in den VN.

SCHWARZACH. (VN-sca) Was ist er nun? Politiker, Banker, Industrieller oder gar Hotelier? Hannes Androsch ist wohl einer der bekanntesten und profiliertesten politischen Persönlichkeiten der Zweiten Republik. Der Wiener Ex-Politiker ist eine wichtige Stimme Österreichs. Der überzeugte Sozialdemokrat scheute nie davor zurück, seine Meinung zu sagen - zu seiner Partei, zur Republik, zur Wirtschaftspolitik und auch zu den Wissenschaften.

Für Österreich außergewöhnlich überwindet Hannes Androsch auch ideologi-

sche Grenzen. Er schmiedet Allianzen über Parteigrenzen hinweg wie etwa für das von ihm initiierte Bildungsvolksbegehren oder bei Anliegen für den Wirtschaftsstandort. Damit eckt er immer wieder (nicht zuletzt bei seinen Genossen) an, doch er bringt wichtige Themen in Diskussion.

Der ehemalige Finanzminister ist Vorarlberg seit Jahrzehnten verbunden. Als Bub verbrachte er nach dem Krieg in Andelsbuch „Ferien vom ausgebombten Wien“, als Politiker war er in das Projekt „Arlbergstraßentunnel“ involviert und bis heute ist er Feriengast im Land. Und auch in den VN ist Androsch regelmäßig zu Gast.

Kommentar

Hannes Androsch



Wohin sollen wir gehen?

Erfolg ist die Mutter des Versagens, wenn sich Bequemlichkeit, Trägheit und Sorglosigkeit einschleichen, Selbstzufriedenheit oder gar Selbstgefälligkeit breitmachen.

Bis vor Kurzem war die 70-jährige Geschichte der 2. Republik eine Erfolgsstory. Vor wenigen Jahren hieß es noch, wir wären wirtschaftlich sogar die besseren Deutschen. Inzwischen lässt uns Deutschland zunehmend zurück. Ebenso die Schweiz oder Schweden. Mit kräftigerem Wachstum, geringerer Arbeitslosigkeit, größerer Wett-

bewerbsfähigkeit und Innovationsdynamik sowie gesunden Staatsfinanzen trotz geringerer Steuerbelastung und niedriger Staatsverschuldung.



Wir sind von der Überholspur auf die Kriechspur zurückgefallen.

Wir sind von der Überholspur auf die Kriechspur zurückgefallen und drohen am Pannestreifen zu landen. Unser Wachstum ist anämisch, die Arbeitslosigkeit steigt

rasant, die Wettbewerbsfähigkeit verschlechtert sich, auch weil uns die Arbeitskosten und Lohnstückkosten davonlaufen. Wir sind überreguliert und überbürokratisiert. Die öffentlichen Finanzen befinden sich seit Jahren in zunehmender Schieflage, obwohl die Steuerbelastung Rekordhöhen erreicht. Trotzdem fehlen für öffentliche Investitionen und Zukunftsaufgaben, also für Bildung, Wissenschaft und Forschung die nötigen Mittel. Und die Staatsverschuldung nimmt weiter zu.

Wir geben die Steuereinnahmen für Konsumzwecke, überhöhte Subventionen, die Finanzierung der hohen Pensionslasten durch überdurchschnittlich hohe Frühpensionierungen bei gleichzeitig zunehmender Lebenserwartung und für soziale Transferleistungen bei immer geringerer Treffsicherheit aus. Trotz einer Sozialquote von 30 Prozent (!) der Wirtschaftsleistung müssen wir steigende Armutgefährdung und - besonders schmerzlich - zunehmend Kinderarmut beklagen. Die großzügigen Familienförderungen greifen nicht wie vorgesehen. Die jährliche Geburtenzahl ist auf inzwischen 80.000 gesunken. Das bestehende Pensionssystem droht zu kippen, eine Reform wird dennoch blockiert. Dasselbe gilt für ein zeitgemäßes Bildungssystem und eine effiziente öffentliche Verwaltung. Offenbar muss es noch wesentlich schlechter werden, ehe sich etwas zum Besseren ändern kann. Sarkastischer Optimismus ist zum 70. Geburtstag der so lange Zeit erfolgreichen Zweiten Republik leider keine erfreuliche Perspektive.

markt@vorarlbergernachrichten.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.